Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 21

Artikel: Post und Zoll
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461473

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Zürcher Filmverbot

Du lieber Staat, wie ist das doch gescheit,
Daß du uns immer noch so treu betantest,
Daß du mit unerhörter Sicherheit
Das wahre Volksgift stets genau erkanntest.

Zwar laufen Filme, die verboten dumm sind.
Die das Verbrechen freundlich karessieren.
In solchem Falle warst du höflich blind,
Und ließest die Geschäfte frei marschieren.

Du hast bis jetzt noch nie daran gedacht,
Den eignen Geist im Filme zu gestalten.
Du hast dich durchaus unsichtbar gemacht,
Als Mussolinis Filmraketen knallten.

Doch als von Moskau her . . . Nun gut, du weißt
Am besten, was uns frommt. Jawohl! Indessen . . .
Die dümmsten Schafe wissen doch zumeist
Was ihnen schmeckt, auch wenn sie alles fressen.

Jakob Bührer

Mein lieber Bö!

Ich danke Dir für die gute Aufnahme meiner letzten „Beiträglein", wie Du meine „Arbeit" im Hinblick auf die finanziellen Folgen vorsichtigerweise zu benennen beliebst. Daß Du mir den Witz vom Neffen und dem Lehrer gestrichen hast freut mich, weil Du es so schnell gemerkt hast, daß er fast stinkt vor Aelti. Ich gratuliere Dir höflich zu Deiner Belesenheit im Appenzellerkalender. Aber daß Du auf der gleichen Seite einen bringst, der noch vier Jahre früher im Appenzeller stand, zeigt eine Schwäche Deiner Bibliothek, die ich auszuschmerzen bitte.

Zu der Frage „Woran erkennt man eine wahre Liebe," kann ich Dir nur kurz mitteilen, daß man sie am sichersten daran erkennt, daß es zu spät ist!

Daß Du gegenwärtig so viel angeödet wirst, freut mich, von rechts und links, wie man so sagt, denn es ist ein gutes Zeichen, wenn es von rechts und links kommt und es ist zudem sehr christlich, wenn man auf beide Backen bekommt.

Ich schicke Dir hier einen Beitrag „Post und Zoll", ich habe das gestern erlebt und es ist fast wörtlich wahr, soweit ich nicht aus öffentlichem Anstand und im Interesse der Landesverteidigung meine Aussprüche beschönigen mußte. Ich habe sogar Belege, soweit ich es schwarz auf weiß nach Hause getragen habe. Jawohl. Ich habe dem Zöllner gesagt indem ich hohngelächelt habe, daß es mir ganz gleich ist und daß ich den Zoll schon wieder herein bringe auf seine Kosten im Nebelspalter.

Es grüßt Dich Dein Freund blö.

Stift: „Diese Toberei! Von morgen ab bringe ich dem Chef aber Kaffee Hag."

POST UND ZOLL

Herr vergib Ihnen, denn sie wissen fast nicht mehr, was sie tun sollen!

Alles kommt von oben, bei uns von Chur. Weißt Du!

Vorgeschichte: Ich bestellte in Deutschland — ooh! Landesverrat in Bezug auf einheimische Industrie, die diese Sachen auch aus Deutschland kommen läßt, weil sie in der Schweiz nicht gemacht werden, aber sie sind viel teurer, wenn sie die einheimische Industrie kommen läßt — einige Werkzeuge und Reparaturteile. Dringend!!

Und schon nach 14 Tagen bringt der Paketbriefträger die Paketbegleitadresse mit nachstehender Forderung:

Postzollbehandlungsgebühr 10 Rappen.
Paketzustellungsgebühr 30 Rappen.

„Wo ist das Paket?"

„Das müssen Sie auf dem Postzollamt selber holen!"

„Warum dann die „Zustellungsgebühr?" „Verordnung." Punkt.

Für die Mitteilung aber, daß ich das Paket selber holen müsse, kommt an Gebühr dazu:

Postmitteilungsgebühr 10 Rappen.

Das ist doch ganz logisch, oder nüd?

Handlung: Ort: Zollpost- oder Postzollbureau (das weiß ich nicht mehr ganz genau, obwohl es so wichtig werden kann, beim Beschwerdeweg, wegen der ersten Kompetenzbewahrung bezüglich Kreiszollbeschwerdedirektion oder Direktionspostzollbeschwerdesekretariat oder event. Zolldirektionspostbeschwerdedirektion, oder vielleicht — man kann leicht an die falsche Adresse gelangen und dann kostet es an Gebühren:

Zollreklamationsirrtumsgebühr . . . .
Irrtumsreklamationszustellungsgebühr. . .
Irrtumszollgebühr. . .

(Für Anweisung der richtigen Stelle ist Auskunftsgebühr und Auskunftszustellungsgebühr im Betrage von Fr. . . . Rp. . . vorauseinzusenden.)

((Zwei Linien sind punktiert offen für das Einsetzen der nächsten Gebührenverordnung.))

(((Es tut mir leid, daß man so viele Klammern braucht, wenn man über „Post" und „Zoll" schreiben will.)))

Also, schließlich darf auch ein geneigter Leser die Geduld nicht verlieren und ich ging aufs .—.—.—. sternechaib, wie heißt nun dieses Büro? man geht am Bahnhof rechts entlang, wenn man von links kommt und dann etwas links und dann unten durch und dann ist es im alten Güterschuppen. Am Schalter hängt eine Tafel in zweifarbiger Rundschrift: „Zahlungen im ersten

Stock". Ja ... ich soll, oder er hat ....? Hinter dem Glastürli plaudert ein Beamter mit einem hübschen, einem sogar sehr hübschen Mädel und hat einen Schuh in der Hand, nicht vom Mädchen; das hätte ich selber nun ja auch getan und ist darum kein Vorwurf. Da überlegte ich mir,... da fragte ich mich bereits im Stillen... da ruft er plötzlich durch das Glas hindurch (wozu dann ein Glas?) „Chömed Sie ine! Was wänd Sie?"

Ja, da war ich also wirklich zuerst ganz verlegen, weil er das nicht wußte. Ich sagte: „ich möcht gern ein Paket verzollen."

Das war nicht recht von mir, daß ich lügte, wegen dem „gern". Aber es war mir nur im Unterbewußtsein so.

„Schön," sagte er, „dänn wemmer emol luege." Sagte er.

Ich fragte schüchtern — ich bin gegenüber „amtlich" immer etwas so schüchtern — „warum ich eigentlich selber kommen müsse." Nach ziemlich kurzer Zeit wußte er es schon.

„Ungenaue Deklaration; hier steht Hammerstiele; das ist nicht so im Tarif, es müßte stehen: Werkzeugstiele, dann hätten wir es schon selber gefunden!"

„Ach so, pardon, aber ich bin nicht schuld daran."

„Was ist das: Vergoldesalz?"

„Das ist ... halt Salz, zum Vergolden!" „Also Goldpulver?" „Nei!" „Bronce?" „Nei!" „Was isch es denn?" „Vergoldesalz!" „Jäso, denn wemmer emol noluege."

Er fand es nicht, er fand es einfach nicht!

„Dänn müend mers halt doch unter Goldpulverbronce neh."

„Warum?"

„Das het de höchst Tarif."?.!.—

„Was sind das: Reparaturteile? Sind diä ächt?"

„Jaja, ich glaube scho, daß es echti sind."

„Also Bijouterie echt?"

Da wurde ich aber vorsichtig, wegen dem höchsten Tarif; es waren immerhin fast 4 Gramm! „Neineinei, das sind kei Bijouterie, das sind Reparaturersatzteil.

„Guet, nämmers also unter „ächt", Tarifposition 874c, 800 Franke."

„Waaaaas?"

„Per 100 Kilo!" —

„Was ist daaa?"

„24 Gramm Repsband!" „Für waaa?" „Für Chatelins!" „Wa tuet me demit?"

(Klammer! Gehört das auch zur Verzollung?)

„Also: Seidenband, Tarifposition 449, 400 Franke."

Ich bestritt auf Grund gehabter Erfahrungen das Seidenband. Er wollte unter das Mikroskop; aber ich bat der Einfachheit halber um die Verbrennung. Und es war bloß Baumwolle, Tarifposition 381, 200 Franke.

Nach nur einer halben Stunde waren wir schon fertig.

„Soli, jetzt gönd sie no überufe!"

Und oben ging es nochmals los:

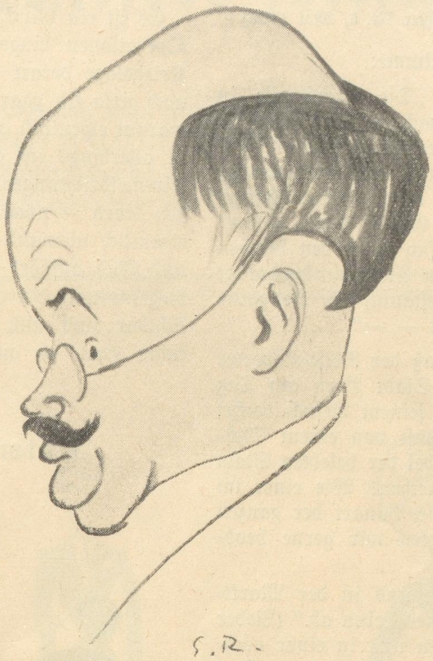
„Was isch das: Vergoldesalz?"

„Was sind das für Hammerstiele aus Holz?"

Feine, echte Virginia
LUXE
LA NATIONALE, Chiasso

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch



Nationalrat Schmid-Ruedin, Zürich

Und dann kommt ein Beamter stirnrunzelnd auf mich zu, gemessenen Schrittes, direkt drohend!

„Bijouterieen—echt!!!" (4 Gramm). Ich erklärte schon fast weinerlich, daß es sicher keine Bijouterien seien und daß ich es sicher nicht mehr tun wolle und daß....

Entscheid: „die müend laut Vorschrift zuerst nach Schaffuse gschickt werde, zur Kontrolle und Abstempelung."

Es handelt sich um einen Karabinerhaken und einen Federring und 200 ganz kleine Silberkügeli. Vier Gramm!

Auf das Quantum kommt es aber gar nicht an. Schließlich erbarmt er sich meiner Not; die Reparatur war doch schon seit 14 Tagen dringend. Er ließ es durchgehen und das mache ich ihm zum Vorwurf. Ein eidgenössischer Beamter darf nie etwas durchgehen lassen in seinem langen Leben!

Da naht sich schon wieder das Unglück: die (im Interesse des Landesfiskusses) aufgerundeten Gewichte der Waren waren höher als das Bruttogewicht und es ist Pflicht eines eidgenössischen Zöllners, das Gesamtbruttogewicht prozentual auf jede einzelne Position auszurechnen. Also, auf 26 Gramm Repsband trifft es 0,.... Gramm Verpackung usw. Da aber — unter 100 Gramm überhaupt nicht verzollt wird, fielen dann die meisten „Positionen" weg. Bei drei Tuben Kitt vermutete ich einen kleinen Rechnungsfehler, damit es 100 Gramm gebe! Das brachte dann einen Zollbetrag von 1 Rappen, einem Schweizerrappen.

Ich wagte die Frage anzuschneiden, ob sie soviel Zeit hätten? Aber da bekam ich die gebührende Antwort: „Es wäre ihnen auf dem Zoll auch lieber, wenn sie solche Sendungen gar nicht behandeln müßten." Damit sie mehr Zeit hätten!

Ich mußte dann nochmals in den unteren Stock zum Nachwiegen wegen dem zu großen Nettogewicht gegenüber dem zu kleinen Bruttogewicht und dann mußte ich wieder in den oberen Stock. Mit mir warteten noch zwei. Zum Schluß nahm sich der Chef der Sache nochmals an, kontrollierte und prüfte, damit in Chur die Prüfungskontrolle dann nichts finde, wenn sie nochsolange kontrolliere und prüfe.

Ausklang: Der Chef: „So jetzt hämmers scho! Das macht alles zäme 2 Franke siebzg. Zwesibzg, zwesiebzg.... Das wäret 20 Franke, sie wereds wohl nüd chliner ha, zwesibezg, macht.... no eine, zwei drei, vier, nün zeh, zwölf, vierzeh, sechzeh Franke und zeh, zwänzg, drißg Rappe, sechzehdrißg, nei halt das isch no en Franke zwenig, und zweesiebzg, macht au wieder zwänzg."

Dann erhielt ich nach nur einer Stunde und fünfundzwanzig Minuten die nötigen Papiere und das Paket prompt ausgehändigt, — denn es war 6 Uhr und Büroschluß.

bls